

Personelles

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **57 (1950)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

friedigung darf festgestellt werden, daß bei den Verbänden der Textil-Industrie die durchgeführten Neuerungen Anerkennung finden. Die Bauzwischenbilanz hat ergeben, daß die gesammelten Mittel ausreichen, um alle geplanten Arbeiten programmgemäß ausführen zu können. Die Bemühungen der Schule gehen ständig dahin, nicht stehen zu bleiben, sondern zum Wohl der Textilindustrie stets Neues zu schaffen, um den wieder schwerer werdenden Konkurrenzkampf durchstehen zu können. Dankend stellt der Berichterstatter fest, daß die Textilkantone und auch die großen Textilverbände ihre finanziellen Unterstützungen weiterhin zugesagt haben. Eine besondere Freude durfte die Webschule erleben, indem die Geschäftsleitung des Vereins der Arbeitgeber der Textilindustrie (VATI) unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Arthur Steinmann, einem bewährten Schulfreunde, beschlossen hat, einsteilen für 5 Jahre einen ansehnlichen, jährlichen Beitrag zu leisten. Der Verband des Schweiz. Textilgroßhandels hat in letzter Zeit Herrn Arnold Mettler-Bener zum Präsidenten erkoren, der ebenfalls ein warmer Förderer und Freund der Webschule Wattwil ist, sodaß auch von dieser Seite künftig auf finanzielle Unterstützung gehofft werden darf. Anerkennende Worte widmet der Präsident auch dem Lehrstab und Personal der Webschule und dankt auch seinen Kollegen in der Aufsichtskommission für die stets rege Zusammenarbeit.

Herr Vize-Präsident Hans Pfenniger nimmt Veranlassung, dem Vorsitzenden seinen Bericht und seine eifrige und umfassende Arbeit für die Webschule zu verdanken. Er wirft dann einen kurzen und interessanten Blick auf die allgemeinen Weltverhältnisse und stellt fest, daß wir Schweizer stolz sein dürfen auf unsere Industrie, die in Europa einen ersten Platz einnimmt.

In gedrängter und übersichtlicher Weise gibt Herr Direktor Schubiger Auskunft über den Schulbetrieb. Alle Kurse sind immer gut besetzt und auch für das nächste Jahr sind schon genügend Anmeldungen vorhanden. Einläßlich werden die verschiedenen Abteilungen des Lehrprogramms skizziert, technische Erweiterungen und Neuerungen erwähnt, wobei viele Gratis- und Konsignationslieferungen verdankt werden können. Beide Berichte, sowohl derjenige des Präsidenten, wie des Direktors werden mit umso größerem Interesse angehört, als die meisten Delegierten ja selbst durch die Webschule gegangen sind und nun mit Befriedigung die Fortschritte in der Entwicklung der Schule feststellen.

Die Jahresrechnung findet, nachdem Herr Fabrikant Kirchofer, Urnäsch, namens der Revisoren den Bericht verlesen hat, einstimmige Genehmigung.

Herr Präsident Huber erstattet sodann einen ausführlichen Bau- und Finanzbericht; vor allem ist er erfreut, feststellen zu können, daß die Finanzen für die Erweiterungsbauten vollständig zur Verfügung stehen. Die endgültige Abrechnung wird nächstes Jahr abgelegt werden. Der Unterhalt der vergrößerten Schule wird vermehrte Ausgaben bedingen und der Vorsitzende gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die Subventionen, namentlich von der öffentlichen Hand, noch etwas reicher fließen möchten. Jedenfalls sind wir, so schließt Herr Präsident Huber seinen Bericht, dem Schicksal dankbar, daß wir inmitten einer zerstörungswütigen und verarmten Welt, ein solches Werk planen und ausführen konnten.

Kurz nach 16 Uhr kann Herr Präsident Huber die in jeder Beziehung gut verlaufene Versammlung schliessen.

- S

60 Jahre Bundestextilschule Dornbirn, 1890 — 1950.

Als anno 1890 in Dornbirn eine Textilschule gegründet wurde, stand die Stickereiindustrie in der Ostschweiz und im benachbarten Vorarlberg in hoher Blüte. Mit bescheidenen Mitteln und als bescheidene Stickereifachschule wurde sie damals geschaffen. Im Verlaufe der Jahre und Jahrzehnte ist sie gewachsen und erstarkt und besonders in jüngster Zeit wesentlich ausgebaut worden. Zuerst wurde eine Nähklasse angegliedert, dann die Berufsschule für das Kleidermacherhandwerk samt Meisterklasse, etwas später die Fachklasse für Textilmeister und schließlich im letzten Jahre noch eine Abteilung für die Ausbildung von Textilkaufläuten. Dieser Aus- und Aufbau und die in allen Abteilungen steigenden Schülerzahlen — im Schuljahr 1949/50 wurde die Schule von über 100 Schülern und Schülerinnen besucht — beweisen, daß die Schule einem dringenden Bedürfnis entsprach. Sie hat im Verlaufe der sechs Jahrzehnte dem Textilgewerbe und der Textilindustrie in Vorarlberg und Oesterreich wertvolle Dienste geleistet und einen Stab tüchtiger Mitarbeiter vermittelt.

Wir entbieten der Bundestextilschule Dornbirn zu ihrem Jubiläum unsere besten Glückwünsche und für die Zukunft alles Gute!

R. H.

Eine neue Textilschule in U.S.A. Eine neue Schule, die dem Studium der Textilien gewidmet ist, wird demnächst im Fairleigh Dickinson College im Staate New Jersey eröffnet werden. Sie wird 175 Schüler, die in den benachbarten Textilwerken beschäftigt sind, Unterricht erteilen. Die Industrieunternehmen der Gegend haben dreizehn Stipendien gestiftet.

F. M.

Personelles

Direktor Eduard Funk, der langjährige und verdienstvolle Leiter der Mechanischen Seidenstoffweberei Winterthur ist Ende Juni von seiner Stellung zurückgetreten. Wenn man mehr als ein halbes Jahrhundert und davon vier Jahrzehnte lang bei der gleichen Firma im Dienste der Industrie gewirkt hat, darf man dieser Arbeit und dieses Wirkens ehrend gedenken.

Als Eduard Funk im Herbst 1899 die Zürcherische Seidenwebschule verließ, begann er seine berufliche Tätigkeit als 19jähriger Hilfsdisponent bei der Firma A. Rüttschi & Co. in Mariano-Comense in Italien. Etwa zwei Jahre später wurde er von der Firma als Disponent in den Betrieb Reutlingen (Württemberg) versetzt, wo er bis 1905 tätig war. In Lyon und London erweiterte der junge Mann hierauf seine fachtechnischen und sprachlichen Kenntnisse und kam im Dezember 1910 als Disponent nach Winterthur, wo damals sein Vater als Obermeister und sein Onkel als technischer Direktor tätig waren. Im Jahre 1919 trat sein Onkel zurück,

worauf Eduard Funk vom Verwaltungsrat zum Vizedirektor ernannt wurde. Vier Jahre später wurde ihm dann die Direktion übertragen.

In mehr als 50jähriger Arbeit hat Herr Funk nun all die Wandlungen miterlebt, die unsere einst so glorreiche zürcherische Seidenindustrie durchgemacht hat. Welche schöne und geruhsame Zeit mag es damals, als er in Italien weilte, noch gewesen sein! Und gerne erinnert er sich wohl auch jener Jahre, wo er „im schwäbischen Ländle“ war, obwohl es beim Temperament des Firma-Inhabers immer recht lebhaft und rege zu und her ging. *Tempi passati!* — Und in erfolgreichem Werken und Wirken sind nun auch vier Jahrzehnte bei der Mechanischen Seidenstoffweberei Winterthur, deren alten guten Ruf er trotz allem Wandel der Zeit und der Gewebe zu wahren und zu mehren gewusst hat, vorübergegangen. Herr Direktor Funk war mit seinem Mitarbeiterstab stets eng verbunden und als sozialgesinnter und fortschrittlicher Arbeitgeber hatte sein Name bei der gesamten

Arbeiterschaft immer einen guten Klang. Davon zeugte auch das prächtige Blumengebinde, das am 30. Juni seinen Arbeitsplatz schmückte und in sinniger Weise die Anhänglichkeit der Belegschaft zum Ausdruck brach-

te. Jeder einzelne Betriebsangehörige wünscht Herrn Funk einen recht langen und glücklichen Lebensabend im trauten Familienkreise droben am sonnigen Lindberg! Diesem Wunsche schliessen wir uns von Herzen an.
H.

Kleine Zeitung

Seide und Wolle im Tour de France. — Der in Wiesbaden erscheinenden „Textil-Zeitung“ ist zu entnehmen, daß die „Tour de France“ noch andere Aufregungen als diejenige des Ausscheidens der italienischen Gruppe gebracht hat! Für die Mittel des Rennens komme im wesentlichen eine französische Wirk- und Strickwarenfabrik auf, die als Gegenleistung verlangt, daß der an der Spitze liegende Fahrer ein aus ihrer Wollmarke gewirktes gelbes Wolltrikot trage, das bekannte „maillot jaune“. Der an der Spitze des Rennens liegende und zum Tragen des gelben Trikots berechnete und wohl auch verpflichtete Schweizer Kübler hat es jedoch angesichts der Hitze vorgezogen, die 6. Etappe nicht mit dem Wollsondern mit einem Seidentrikot zu fahren. Die Strafe folgte auf dem Fuß, denn Kübler wurde mit einer hohen Konventionalstrafe bedacht. Diese Sanktion gegen die von Kübler verkündete Vorliebe für Seide soll nun einige führende Mitglieder der Internationalen Seidenvereinigung, die bekanntlich ihren Sitz in Lyon hat, zu einem geharnischten Protestschreiben an den Leiter der „Tour de France“ veranlassen haben. Darüber hinaus wurde an Kübler ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet: Erfahren Ihren Erfolg in Etappe mit Einzelstart und Bestrafung wegen Tragens eines Seidentricots. Wir beglückwünschen Sie und bitten Sie, mit Ihrer Frau in Lyon unser Gast zu sein. Die Reisekosten werden übernommen und zur Erinnerung an diesen Besuch würden wir uns glücklich schätzen, Ihrer Frau einen Seidenstoff verehren zu dürfen. — gez. Paul Martin.

Die Pariser Freitagabendpresse soll dieses Telegramm mit großem Wohlwollen veröffentlicht haben, sodaß sich der Zwischenfall letzten Endes zu einer wirksamen Propaganda für die Naturseide auswirke.

Die Schweizerpresse hat u. W. dieses Ereignis, für dessen Darstellung wir der „Textil-Zeitung“ die Verantwortung überlassen müssen, bisher nicht gemeldet!

Werbetätigkeit der Pariser Haute Couture. Seit Kriegsende kämpft die Pariser Haute Couture gegen Schwierigkeiten an, die oft unüberwindlich zu sein scheinen. Die inländische Kundschaft ist zum großen Teil verloren gegangen, denn nur wenigen Privilegierten ist es möglich, 80 000 bis 120 000 fr. Fr. für ein Kleid bezahlen zu können und die Zahl derjenigen, die 500—600 000 fr. Fr. für ein Abendkleid ausgeben können, ist noch viel geringer. Die ausländischen Kunden sind zum Teil durch Devisenbeschränkungen ihrer Länder behindert. Stoffe kosten 3000 bis 4000 Fr. pro Meter und eine Kollektion

15 bis 20 Millionen Fr. Einige Couturehäuser haben versucht, eine zahlreichere Kundschaft anzulocken, indem sie Kleider (nach zwei Proben) für 25 000 bis 30 000 Fr. verkauften, aber das Ergebnis dieser Initiative hat bis her nicht den Erwartungen entsprochen.

Angesichts dieser schwierigen Situation hat der Präsident der Syndikatskammer der Haute Couture, Herr Gaumont-Lanvin, den Mitgliedern den Vorschlag gemacht, mit den Konfektionären zusammenzuarbeiten und 5 weltbekannte Couturiers: Carven, Fath, Dessès, Paquin und Piquet, haben sich bereits hierzu bereit erklärt und sich verpflichtet, vom 15. Juli d. J. an jeder sieben Modelle zu schaffen: 2 Stadtkleider, 3 Mäntel (davon ein Regenmantel), zwei Schneiderkostüme. Sieben Konfektionäre werden diese Modelle in beliebiger Zahl kopieren, unter der Bedingung, daß die Ausführung tadellos ist und die vorgeschriebenen Stoffe verwendet werden. Derartige Modelle werden, so heißt es, zum Preise von 15 000 bis 30 000 fr. Fr. verkauft werden.

Man erwartet, daß in dieser Beziehung auch eine Einigung mit amerikanischen, eventuell anderen Konfektionären zustandekommen wird.

Die Haute Couture hofft, auch auf diese Weise eine ihrer ärgsten Plagen, die illegale Kopie, loszuwerden.

Der Werbung im Auslande, besonders in Ländern, die bisher weniger in direkter Berührung mit der Pariser Haute Couture gestanden sind, wird eine größere Aufmerksamkeit zugewandt. Vor kurzer Zeit haben 25 hervorragende Pariser Couture-Häuser auf Einladung des South African Wool Board und durch Vermittlung des International Wool Secretariat ungefähr 150 Modelle nach Südafrika gesandt. Gleichzeitig flogen 8 Mannequins unter Führung von Mrs. Smail, Direktorin des Pariser Büros des International Wool Secretariat und Mme. Suzy Le Terrier, Repräsentantin der Syndikatskammer der Haute Couture dorthin. Diese Initiative soll sehr erfolgreich gewesen sein. Die bedeutendsten Städte der Südafrikanischen Union wurden besucht. F.M.

Herrenanzüge aus Rayon werden bereits vielfach in U.S.A. getragen. Sie sehen wie Wollanzüge aus, sind nicht so dauerhaft wie diese, aber viel billiger.

Vor kurzem ist eine Delegation der britischen Bekleidungsindustrie aus U.S.A. znrückgekehrt, wo sie die Herstellung und den Verkauf derartiger Rayonanzüge studierte. Es wird erwartet, daß dieselben nunmehr auch auf dem britischen Markte erscheinen werden. F.M.

Literatur

Die SBB in Bild und Zahl. So nennt sich die neueste kleine Schrift unserer Staatsbahn. Sie vermittelt, wie vor zwei Jahren der „Zeigefinger“ wieder sehr interessante Einblicke und Aufschlüsse über Verkehrsfragen. Man beginnt zu blättern, wendet die Seiten, betrachtet die schönen Bilder, liest diese und jene kurze Notiz und — beginnt nochmals vorn, um gründlich das ganze Heftchen zu studieren. Es gibt uns Aufschluß über bekannte und unbekanntere Tatsachen. Man lernt die SBB als Arbeit- und große Auftraggeberin, den Schienenweg und seine Sicherung kennen, liest dies und jenes über den Eisenbahner und seinen Dienst, über weiße und schwarze

Kohle und auch über Lokomotiven, Wagen und ihre Leistungen. — Ein aufschlußreiches, nettes Heftchen von 48 Seiten das nur 80 Rappen kostet und sowohl in deutscher, französischer, italienischer wie auch englischer Sprache in allen Bahnhofbuchhandlungen zu haben ist.

Textiles Suisses — Schweizer Textilien. Das unlängst erschienene Heft 2/1950 dieser von der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung herausgegebenen Zeitschrift wird mit einem historischen Aufsatz von Th. de Chambrier über „Bedruckte Baumwollstoffe aus Boudry und Cortaillod“ eingeleitet. Die Verfasserin erinnert da-